

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Die Schloßkaserne

aber gleichfalls sich nichts mehr als ein Torweg mit des Kaisers Wappen am westlichen Ende der Burg erhalten hat. Der rudolfinische Bau von 1604 bis 1614 änderte das ganze Bild des Schlosses. Das alte Friedrichschloß ist glücklicherweise im Stich Waldenburgs, wenigstens aus der Zeit kurz vor dieser letzten Umgestaltung, auf uns gekommen. Leider mußte die hübsche, gotische Anlage dem schwerfälligen, schmucklosen Kasernebau Rudolfs zum Opfer fallen. Schon früher, unter Kaiser Ferdinand I., der im Schloß zu Linz seine Hochzeit mit Anna von Ungarn feierte, 1521, war der älteste Holzbau beseitigt und wahrscheinlich das nordwestliche Hauptgebäude mit den vielen Ecktürmen, die die Abbildung des Friedrichsbauers zeigt, und die alte Wasserleitung angelegt worden.

Auf Kaiser Friedrich III. war der ritterliche, stets hochgefinnte Maximilian I. gefolgt, der letzte Ritter. Er verweilte oft und gern in Linz. Wiederholt griff er in die Verwaltung der Stadt ein. Er sprach seinen herben Tadel aus, weil es seinen Unwillen erregte, daß in den Gassen und vor den Türen der Häuser die Schweine frei umherliefen und aufgehäufte Unrat Tore und Straßen unwegsam machte. Dies führte dazu, daß die Stadt Linz Weiber und Mägde bestrafte, wenn sie Unrat vor die Tür warfen, obwohl sie selbst die Donauseite als „hinten hinaus“ behandelte und vor dem dortigen Tore noch ab 1509 die städtischen Mistgruben anlegte. Kaiser Max krönte 1501 im Rittersaale der Burg während eines Festspiels, in dem der Kaiser selbst mitwirkte, den Schlesier Vinzenz Lang zum Dichter. Auf dem „Linzener Fenster“ im Neuen Dom ist sowohl der Heirat Kaiser Ferdinands I. im Jahre 1521 als dieser Dichterkronung gedacht.

Maximilian, der Bruder des im Linzer Schloß geborenen Erzherzogs Ferdinand, des nachmaligen Gemahls der Philippine Welser, baute auch 1557 den langen, seit dem Brand von 1800 nicht wiederhergestellten Trakt gegen die Promenade und ebenso die massive Mauer an der Donauseite. Bei diesem Anlasse soll die alte hölzerne Brücke, die damals

vermutlich in der Verlängerung der Hofgasse über die Donau ging, durch herabstürzende Steine und Mauertrümmer derart beschädigt worden sein, daß sie nach einigen Jahren durch eine neue ersetzt werden mußte, die man dann weiter abwärts, also in ihre ungefähr jetzige Lage, verlegte. 1578 nahm Rudolf II. die Huldigung auf dem Schloße in Linz entgegen und wohnte 1582 persönlich der Fronleichnamspredigt bei. Von 1581 an residierte auf dem hiesigen Schloß dessen Bruder, der nachmalige Kaiser Matthias, seit 1590 als Statthalter in Oberösterreich. Der Bauernaufstand von 1594 berührte die Stadt nicht näher, obwohl man Stadt und Schloß zur bewaffneten Abwehr rüstete. Ferdinand II. verpfändete Oberösterreich als Ersatz für die gegen das aufständische Böhmen ihm versprochene Kriegshilfe an den Herzog Maximilian von Bayern, der Linz am 5. August 1620 besetzte und sich unter Androhung von Gewalt, in der Tafelstube des Schlosses, von den erschreckten Ständen huldigen ließ. Graf Adam von Herberstorff wurde bekanntlich zum Statthalter ernannt. Durch volle acht Jahre blieb das Land unter dem Druck der bayrischen Verwaltung.

Im Mai 1626 brach der zweite Bauernaufstand aus. Die Geschichte desselben ist durch die Gedächtnisfeiern im Jahre 1926 allgemein bekannt geworden. Herberstorff trat nach dem Heimfalle des Landes an die Habsburger in österreichische Dienste über und wurde zum Landeshauptmann in Österreich ob der Enns ernannt, als der er schon 1629 starb.

Wir haben schon erwähnt, daß Rudolf II. in den Jahren 1604 bis 1614 das kaiserliche Schloß umbaute, zum Teile aus dem ständischen Zuschusse von 53.000 fl., hauptsächlich aber aus dem eingezogenen Vermögen des zur Auswanderung gezwungenen protestantischen Adels. 1626 und 1703 wurde das Schloß mit neuen Außenwerken und 1741 mit verstärkten Brustwehren auf den Wällen versehen. 1772 wurde auf dem Stadtwalde bis hinab gegen den Schmidturm eine Promenade, 1774 und 1775 die Fahrstraße von der Stadt hinauf zum